

Dü kasch in di Nestle fliege;  
's isch ganz nooch uf jedefall!  
Kasch dr ganz' Tag ummeziege,  
Ohne Sorge, ohne Qual!...

D'Sunne sott halt nie lang wiche,  
's isch gar alles trieb eso!  
In dr Landschaft isch se 's gliche,  
Was 's Glick isch im Lewe do!

---

Dr Sternsee.

---

Vom Thal mit sine bunte Felder  
Zieht ufwärts, wie ne Schlange grad,  
Dur stille, finstre Tannewälder  
Ne g'heimnissvoller Pfad.

Er thüet in d'Einsamkeit eim fiehre,  
Wo alles z'amme schwige thüet,  
Wo jeder Ton sich thüet verliere,  
Wo's eim so wohl isch z'Müeth!

Un immer höher, immer witer  
Fiehrt er eim so dur 's frische Grien,  
Wo alle Baim un alle Kriter  
So herrlig dufte thien.

Un endlig kunnt dr «griene Wase,»  
Wo einsam druf e Hütte steht,  
Wo d'Heerde thien drum umme grase,  
Bis d'Summerszit vergeht.

Was fir e Bild thüet eim erschine  
Jetz, we me zrukschaüt! Was e Freid!  
Me sieht in d'witschte Thäler ine,  
Sieht Berg an Berg ag'reiht!

As wie bezaüwert ligt's dert unte  
Im blaü durchsicht'ge Newelmeer!  
Betrachte ka me's ganze Stunde,  
Denkt nimmig an d'Zruckkehr!

Doch 's grösste Wunder isch noch z'b'schaüe  
Ne steiler Pfad fiehrt eim derzue;  
Me ka küm sine-n-Aüge traüe,  
Ka lüege nitt genüe!

Mit Berge himmelhoch ig'schlosse  
Ligt unte tief dr Sternesee;  
Wer vo dem Bild dr Ablick g'nosse,  
Vergisst's g'wiss nimmig meh!

---

Dr Brennwald.

---

Mit innerligem Grüse  
S'ünt 's Aüg dà Koloss a!  
Wer mächt dert owe hüse?  
Me derf nitt denke dra!

So schw'ndelt's eim vo unte,  
Nur we me-n-ufe schaüt!  
In tümültiose Stunde  
Hat das d'Natur erbaüt!

Wänd, wo schier senkrecht schine,  
Wo Stei an Stei sich reiht,  
Gehn bis in Himmel ine  
In wilder Herrligkeit!

Un druf sin Riesefelse,  
Schief, wie wenn Stick fir Stick  
Sich wott in d'Tiefe wälze  
Ne jeder Aüesblick.